

**Philipp Thiel**

Thomasin von Zerclaere: „Der Welsche  
Gast“ - Malende Sprache und sprechende  
Bilder

**Magisterarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

## **Impressum:**

Copyright © 2008 GRIN Verlag  
ISBN: 9783640143900

## **Dieses Buch bei GRIN:**

<https://www.grin.com/document/113823>

**Philipp Thiel**

**Thomasin von Zerclaere: „Der Welsche Gast“ - Malende  
Sprache und sprechende Bilder**

## **GRIN - Your knowledge has value**

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite [www.grin.com](http://www.grin.com) ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

[http://www.twitter.com/grin\\_com](http://www.twitter.com/grin_com)

**Thomasin von Zerclaere**

**„Der Welsche Gast“**

-

**Malende Sprache**

**und**

**sprechende Bilder**

Magisterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades

Magister Artium

der Philosophischen Fakultät der

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

von Philipp Thiel

März 2008

# **Inhalt**

	<u>Seite</u>
<b>1. Einleitung</b>	3
1.1 Aufbau der Arbeit	6
<b>2. Formale Aspekt</b>	7
2.1 Der Autor	7
2.2 Das Werk	9
2.3 Zeitliche Einordnung des Werkes	12
<b>3. Was ist ein Bild?</b>	14
3.1 Das visuelle Bild	14
3.2 Das sprachliche Bild	17
<b>4. Malende Sprache im „Welschen Gast“</b>	18
4.1 Sprachlicher Bilder im „Welschen Gast“	19
4.2 Vorbilder – Prominente Figuren im „Welschen Gast“	31
4.3 Die Bedeutung malender Sprache	37
<b>5. Die Zeichnungen im „Welschen Gast“</b>	38
5.1 Bild und Text – Ergänzende Medien	40
5.2 Das Bild als autonome Erzählinstanz	46
5.3 Die wörtliche Illustrierung	48
5.4 Die Bedeutung der Illustrationen im „Welschen Gast“	49
<b>6. Malende Sprache und sprechenden Bilder als didaktisches Mittel?</b>	51
<b>7. Literaturverzeichnis</b>	62

## 1. Einleitung

In der heutigen Zeit müssen Bilder mehr denn je als allein stehendes, autonomes Kommunikationsmittel verstanden werden, „denn in der globalen Informationsgesellschaft wird in immer stärkerem Maße auf Bilder, statt auf erklärenden Text zurückgegriffen.“<sup>1</sup> Betrachtet man die moderne europäische Medienlandschaft, so lassen sich diverse journalistische Erzeugnisse aus dem Bereich der Printmedien aufführen, in denen der Text als ursprüngliches Medium der Informationsvermittlung in den Hintergrund tritt. Seine im Ursprung der Zeitung meist Seiten füllende Position wird, zumindest im Bereich der so genannten Boulevard-Medien, nun durch farbige Bilder eingenommen. Die Schrift hingegen füllt nur noch kleine Textfelder und transportiert lediglich ein Minimum an Information, das notwendig ist, um den abgebildeten Sachverhalt verständlich zu machen.

Die Intention ist dabei klar: Das Bild ist Blickfang, bindet den Konsumenten und bringt ihn schließlich zum erklärenden Text. „Bilder gehören ohne Zweifel zu unserem Leben, sie begleiten uns in unserem komplexen Alltag, sie sind immer da, auch wenn wir sie zunächst nicht bewusst wahrnehmen.“<sup>2</sup>

Doch seit wann haben Bilder diese Bedeutung im Rahmen der Informationsvermittlung? Hat das Bild erst Ende des 20.

---

<sup>1</sup> Martin Scholz / Ute Helmbold: „Bilder lesen lernen – Wie werden Bilder rezipiert?“ In: Klaus Sachs-Hombach / Klaus Rehkämper (Hrsg.): „Bildwissenschaft“, DUV-Verlag 2005, Seite 9

<sup>2</sup> Martin Scholz / Ute Helmbold: „Bilder lesen lernen – Wie werden Bilder rezipiert?“ In: Klaus Sachs-Hombach / Klaus Rehkämper (Hrsg.): „Bildwissenschaft“, DUV-Verlag 2005, Seite 7